

20.08.2018

Rathaus Hamburg-Altona

An den Verkehrsausschuss Hamburg-Altona (je 1 Exemplar persönlich abgegeben)

Vorsitzende: Frau Dr. Anke Frieling (CDU) Reinhard Zaage, stellv. Vorsitzender (SPD)

Ingrid Harpe (SPD) Ute Naujokat (SPD) Oliver Schmidt (SPD) Hendrik Sternberg (SPD)

Eva Botzenhart (Grüne) Stephanie Faust-Weik-Roßnagel (Grüne) Holger Sülberg (Grüne)

Antonia Haufler (CDU) Tim Ulf Schmuckall (CDU) Verena Schwatlo (Die Linke)

Karsten Strasser (Die Linke) Ove Rybka (FDP) Uwe Batenhorst (AfD)

EINGABE „RADFAHRER AUF GEWEGEN IN ALTONA“

Sehr geehrte Frau Dr. Frieling, sehr geehrter Herr Zaage, sehr geehrte Ausschussmitglieder, sehr geehrte Vertretungen!

Ich wende mich heute mit einem dringenden Anliegen an Sie. Schriftliche und persönliche Beschwerden an das Rathaus Altona und an die zuständigen Polizeidienststellen, inklusive Fahrradstaffel brachten leider keinerlei Erfolg. Ich wohne seit 46 Jahren in Altona und bin 74 Jahre alt.

Seit Jahren fühle ich mich belästigt und bedrängt und gefährdet von Radfahrern, die verkehrswidrig die Gehwege benutzen und verkehrswidrig Radwege in falscher Richtung befahren.

Dies ist nicht mehr die Ausnahme, sondern die Regel. Ich als Fußgängerin werde angeklingelt, um Platz zu machen und wenn ich das verweigere, folgen Pöbeleien, mitunter wird auch das Rad als Instrument der Durchsetzung benutzt, sozusagen als Waffe.

Die Fahrradpolizei argumentiert: „Wir sind nur 9 Leute und können nicht überall sein“.

Meiner Beobachtung nach (einmal im Juli d. J. in der Friedensallee) wird von der Fahrradstaffel kein Bußgeld erhoben. Darauf angesprochen, wurde mir die Auskunft gegeben, sie setze auf Einsichtnahme. Ein Streifenpolizist (Herr Brinkmann), den ich am Spritzenplatz und in der Fußgängerzone beobachtete (E. Juli und 1. August), lässt ganz geruhsam die Radfahrer an sich vorbeiziehen. Darauf angesprochen entgegnet er mir, „wenn ich einen aufschreibe, heißt es „Abzocke“ und in der Zeit fahren fünf Radfahrer an mir vorbei“. Ich dachte immer, ein Polizist hat auch die Aufgabe, für Recht und Ordnung zu sorgen und rechtswidriges Verhalten zu ahnden. Wenn ich selber Radfahrer anhalte und frage, warum sie auf dem

Gehweg fahren, bekomme ich die Antwort: „Weil hier kein Radweg ist“, „weil es alle machen“.

Ist es politischer Wille, dass die Konflikte zwischen Fußgängern und Radfahrer gefälligst diese Verkehrsteilnehmer untereinander selber ausfechten sollen? Oder ist es politischer Wille, die Radfahrer unausgesprochen zu bestärken in ihrem rücksichtslosen und respektlosen Verhalten, indem einfach nichts unternommen wird?

Hamburg ist jetzt schon „Fahrradstadt“, und zwar auf dem Rücken der Fußgänger.

Ich habe keinerlei Möglichkeit, mich dagegen zu wehren. Die beiden letzten Bürgerschaftswahlen habe ich mit dieser schriftlichen Begründung verweigert.

Seit Jahren ist ein „Nummernschild“ für Radfahrer im Gespräch, dann könnte ich wenigstens eine Anzeige erstatten.

Polizei in zivil könnte Bußgelder erheben, das Staatsäckel wäre schnell gefüllt.

Hostessen könnten die Polizei entlasten.

Ich erwarte als Bürgerin dieser Stadt, dass endlich etwas unternommen wird und bitte um eine Antwort auf dieses Schreiben.

Sollte dieser Punkt auf die Tagesordnung des Verkehrsausschusses gesetzt werden, so bitte ich um eine Einladung.

Mit freundlichen Grüßen

